

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 25 (1973)
Heft: 8

Rubrik: Berichte/Kommentare/Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(...) Beide Zeitschriften haben die rein konfessionell ausgerichtete Filmbewertung ohnehin schon längst hinter sich gelassen und sind im guten Sinn des Wortes zu eigentlichen Cineastenblättern geworden, wobei der ethische Aspekt der Meinungsbildung neben den rein ästhetischen Kriterien selbstverständlich erhalten blieb. Wo sich Differenzen zwischen den Stellungnahmen aus katholischer und aus reformierter Sicht aufdrängen, steht künftig die fruchtbare Möglichkeit einer kontradiktorischen Auseinandersetzung offen. Im übrigen bleiben die Besonderheiten der bis anhin getrennt herauskommenden Blätter erhalten und kommen nun den Lesern aus beiden « Lagern » zugute. (...) Mit diesem nicht zuletzt unter ökumenischen Gesichtspunkten erfolgten Zusammenschluss dürfte ZOOM-FILMBERATER zur führenden Publikumszeitschrift für Film- und Fernsehfragen in der Schweiz geworden sein. (...) 13.1.73
Zusammenstellung: Franz Ulrich

BERICHTE/KOMMENTARE/NOTIZEN

Sozialpolitisches als Schwerpunkt

Erste Schweizerische Filmwerkschau Solothurn

Am 10./11. März fand in der Aula des Lehrerseminars in Solothurn die erste « Schweizerische Filmwerkschau Solothurn » statt. Fünf Mittelschüler aus Solothurn und Umgebung waren die Initianten. Diese Veranstaltung will keine Konkurrenz der Solothurner Filmtage sein; sie möchte diese weiterführen und auch für jüngere Amateurfilmer ein Forum schaffen, auf dem sie ihre Filme einem grösseren Publikum vorstellen können. Das Publikum setzte sich denn auch weitgehend aus jungen Zuschauern zusammen. Vor allem anfangs der Wochenendveranstaltung war es sehr unsicher, und seine Reaktionen auf die Filme waren meist ein pflichtschuldiges Applaudieren. Erst mit der Zeit nahm es eine klarere Stellung ein. Zur Vorführung gelangten etwa 50 Filme, deren Länge zwischen 20 Sekunden und 40 Minuten schwankte. Die Beiträge kamen aus der ganzen Schweiz, wobei aber Solothurn eindeutig einen gewissen Schwerpunkt bildete. Das kommt wohl daher, dass hier der Medienunterricht ernsthafter betrieben wird als anderswo. Die meisten Filme waren auf Super-8 oder Normal-8 gedreht. Es handelte sich weniger um Familien- oder Ferienfilme; die Amateure hegten durchaus filmische Ambitionen, die zum Teil recht gute Filme entstehen liessen.

Im folgenden seien einige Schwerpunkte der gezeigten Filme hervorgehoben:

Verschiedene Filme wurden von Schulklassen hergestellt, die das *Schulproblem* behandelten: « Lektion » (Solothurner Mittelschüler) zeigt drei Reaktionsmöglichkeiten einer Schulklasse, wenn keine monotone Lehrerstimme mehr einen Grund für gemeinsame Passivität bildet. Eine Schulklasse von Halten stellte sich dar in « Schule halten » (Super-8, 40 Min.): Schulweg, Unterricht durch den Lehrer (Lehrerschule), Pausenzeit, Unterricht durch die Schüler (Schülerschule); schliesslich werden die Mitarbeiter des Filmes vorgestellt. Dieser Filme könnte sich dafür eignen, eine Diskussion über das Schulproblem einzuführen. Eine andere Schulklasse, die Hilfsschule von Hettiswil, zeigte zwei Filme: « Umwelt » und « Krimi », wobei vor allem der letztere grossen Applaus erntete. Das Thema *Erziehung* versuchte auch B. Wiederkehr im Film « Der späte Flötist » zu bewältigen. Darin will er « die herkömmliche Erziehung vom Mein-Kind bis zur Schulentlassung als konform und ‚linientreu‘ entlarven ». Ein ähnliches Thema gestaltete U. Sager mit « Also Aufbruch »: Ausbruch aus der konformen Konsum- und Leistungsgesellschaft.

Ein überraschendes Porträt dieser Gesellschaft zeichnet S. Gruber in «Portrait»: Ein Mädchen sitzt inmitten vorbeihastender Leute auf dem Boden eines Bahnhofareals; die Reaktionen der Leute ergeben ein Porträt der Gesellschaft. B. Haug («Hampelmann») stellt die These auf, dass Individualismus kein gangbarer Weg menschlicher Selbstverwirklichung ist. In diesem Zusammenhang sind auch zwei Parabelfilme zu erwähnen: «Franz» (B. Haug) beschreibt den langsamen Tod einer durch Körner vergifteten Schnecke in 10- bis 20facher Zeitraffung. «Escalation» (B. Fäh) symbolisiert mit zwei sich konkurrenzierenden Händen *Gewaltausbreitung*. Beide Autoren meinten damit das gesellschaftliche Verhalten der Menschen. «Einer von vielen» (B. Wittmer) geht das *Lehrlingsproblem* an und stellt die Drogenabhängigkeit als Symptom sozialer Ungerechtigkeit dar. Dabei verlässt er sich aber streckenweise auf Klischees. Fast anklagenden Charakter haben zwei Filme von H. Ryser («D'Brügg» und «Heimatbode»), wo alte Häuser niedergebrannt werden, um neuen Bauten Platz zu machen. Diese Filme, man möchte sie als «sozialpolitisch» bezeichnen, bildeten wohl den hauptsächlichlichen Schwerpunkt der Solothurner Filmwerkschau. Vergleicht man sie mit den Solothurner Filmtagen, entdeckt man Parallelen: «Kleiner Emmentalfilm» (Bernard Luginbühl) und «Heimatbode»; «Unser Lehrer» (Alexander J. Seiler) und «Lektion».

Einige Filmemacher wagten sich auch an das Thema *Liebe* heran. Nicht alle «Liebesfilme» können jedoch als geglückt bezeichnet werden. Erwähnt sei aber «Alpha und Romeo» (R. und U. Fehlmann), welcher die Beziehung Auto–Mensch mit passender Musik untermalte und beim Publikum schallendes Lachen auslöste. Diese beiden Autoren reichten auch drei Zeichentrickfilme ein, von denen «The Law» hervorstach; es ist ein Zeichentrickfilm nach dem Gleichnis «Vor dem Gesetz» von Franz Kafka. Als Gagfilm präsentierten W. Buser «Blitz» – in einem 20 Sekunden langen Schwarzstreifen blitzt ein weisses Bild auf – und J. Suppiger «E Sach mit Händ und Füess»: Wer würde vermuten, dass damit der Mensch gemeint ist?

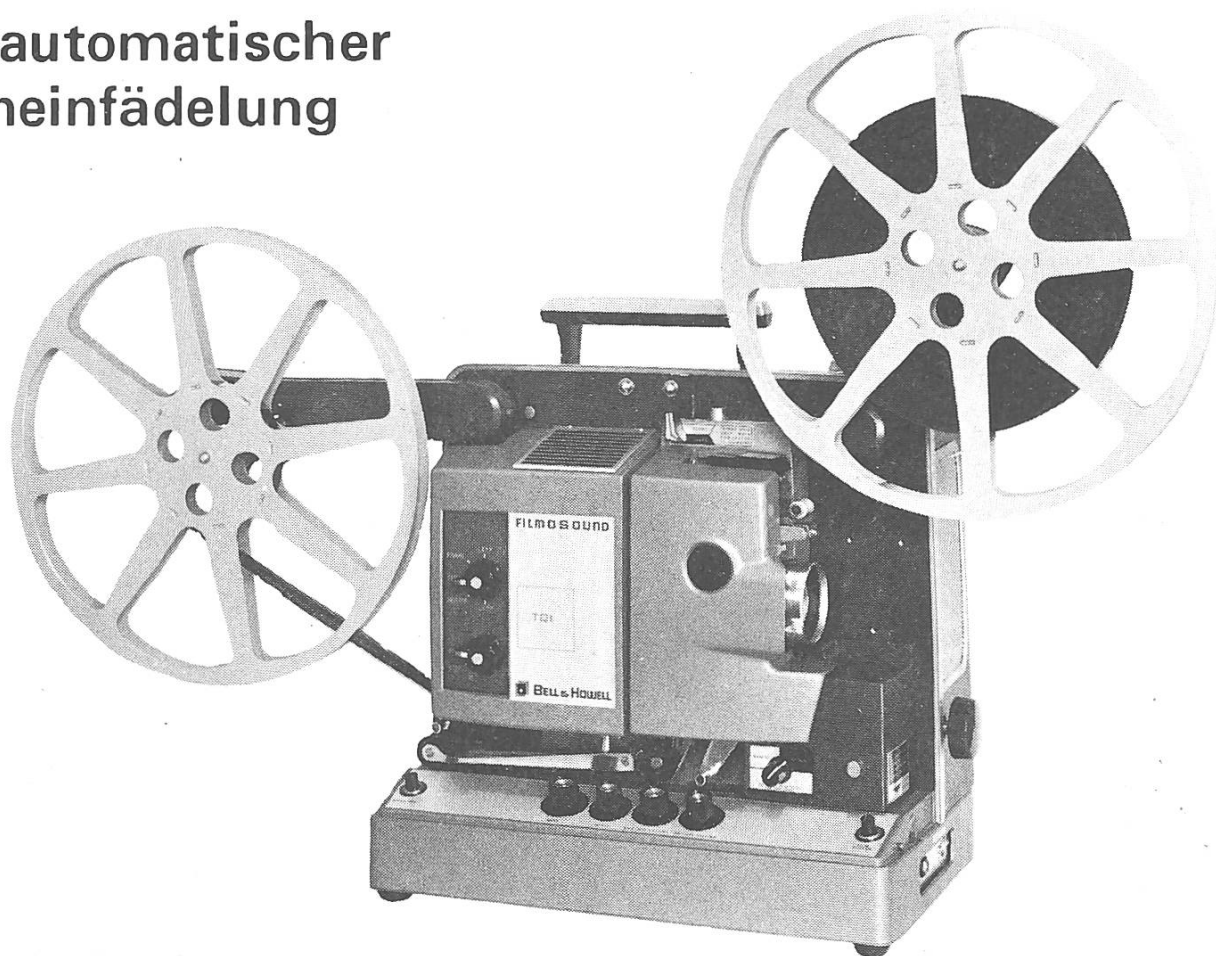
Diese Filmwerkschau vermittelten so einen beachtlichen Einblick in das Schaffen junger Filmamateure. Sie hat auch gezeigt, dass sich auch mit 8-mm-Format Filme von beachtlicher technischer und filmischer Qualität herstellen lassen. Dabei sind die Produktionskosten relativ gering. 8-mm-Filme eignen sich deshalb für Gruppen und Schulen als Medium zur Problemlösung, als Mittel der Selbstdarstellung, als Möglichkeit, Umwelt zu bewältigen ... Mit den Initianten der ersten Solothurner Filmwerkstage hoffen wohl alle Teilnehmer, dass diese nicht die letzten waren. Bruno Fäh

Veranstaltungen der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Medienpädagogik

Vom 22. bis 28. Juli 1973 findet im Hotel «Edelweiss», Obertauern (Österreich), eine Kommunikationswissenschaftliche Woche statt. Ihr Ziel ist die Vermittlung eines kommunikationswissenschaftlichen Grundwissens, um die Medienpädagogik durch entsprechende Kenntnisse der Kommunikationswissenschaft fundieren zu können. Sie richtet sich in erster Linie an die in den Massenmedien und in der Medienerziehung Tätigen. Tagungsleitung: F. Zöchbauer, H. Hoekstra, A. Croci. Kurskosten: Fr. 400.– zuzüglich Pensionskosten. Es besteht die Möglichkeit, mit Familie zu kommen (50% Ermässigung des Pensionspreises für Kinder). Anmeldeschluss: 15. Mai 1973. – Auch dieses Jahr wird wiederum der Internationale Erfahrungsaustausch durchgeführt. Er findet vom 29. Juli bis 4. August im Seminar St. Ottilien bei München statt. Tagungsleitung: W. Angerer, P. M. Trieb, H. Hoekstra, F. Zöchbauer und A. Croci. Kurskosten: Fr. 85.– zuzüglich Pension (50% Ermässigung für Kinder). – Ausführliche Programme sind erhältlich beim Sekretariat der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Medienpädagogik, Hottingerstrasse 30, 8032 Zürich, Tel. 01/32 01 80.

 **BELL & HOWELL**

**16-mm-Tonfilm-Projektoren
mit
vollautomatischer
Filmeinfädelung**

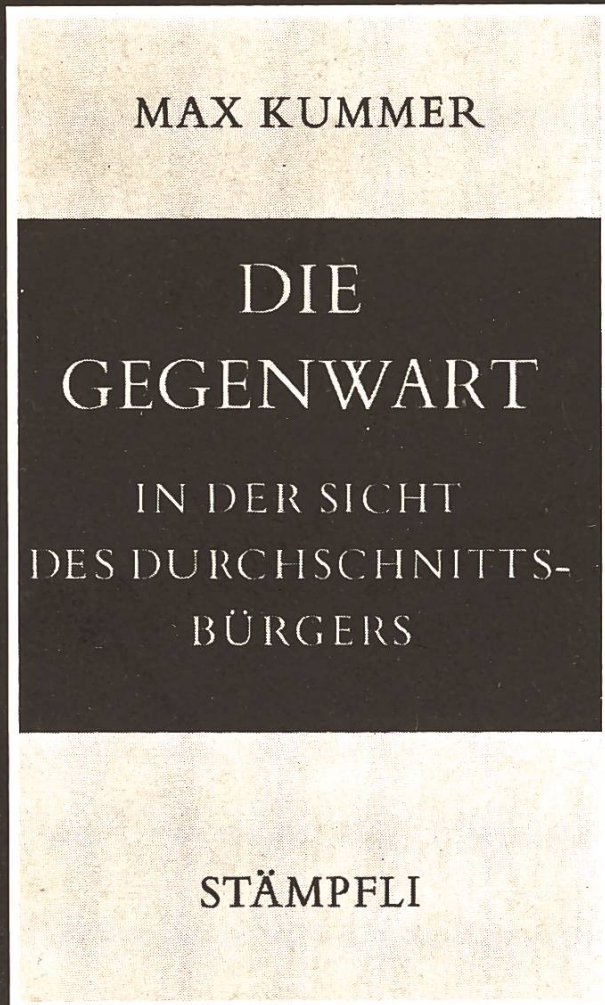


Die BELL & HOWELL-Einfädel-Automatik, 1962 zum ersten Male vorgestellt und heute in mehr als 100000 Projektoren in aller Welt ein Begriff für wirklichen Bedienungskomfort, verfügt zusätzlich über einen automatischen Schlaufenformer und über den Filmzugregler. Damit können schonend auch ältere, sogar teilbeschädigte Filme gefahrlos und bequem vorgeführt werden.

BELL & HOWELL Weltweit praxiserprobt und audiovisuell führend

AZ

3000 Bern 1



Jetzt wieder lieferbar

Max Kummer

Die Gegenwart

in der Sicht des Durchschnittsbürgers

2. Auflage 1972, 73 Seiten, broschiert,
Fr. 9.50

«Manchmal kommt in bescheidenem Gewand daher, was sich bei näherem Zusehen als aus der Masse hervorstechend entpuppt. Das gilt in besonderem Masse für Max Kummers Schrift: ein Buch, dessen Inhalt schwer wiegt, so leicht es sich auch liest: ein Buch, dessen Lektüre jedermann empfohlen werden sollte», schreibt ein Rezensent zur 1. Auflage dieser Publikation, die bald vergriffen war.

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

